

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 75.

Mittwoch, den 29. Juni 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. Juni d. J.
nachmittags 6 Uhr
wird auf dem Rathhause dahier, der der Stadt-
gemeinde gehörige Windhofssteig im öffent-
lichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft.
Stadtpflege.

Kirchberger Kirchbaulose

Ziehung 5. u. 6. Okt. 1898. Lose à 1 M.

Neutlinger Kirchenbaulose

Ziehung 8. November 1898

1/1 Originallos M. 2.—

1/2 " " M. 1.—

Stuttgarter Neuenvereinslose

Ziehung 29. November 1898. Lose à 1 M.
sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Ein ordentliches

Mädchen

welches sich allen häuslichen Arbeiten willig
unterzieht wird bei gutem Lohn für sofort
gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Innges fettes

Sammelfleisch

per Pfd. 60 Pfg.

ist stets zu haben bei

Robert Schmid, Metzger.

I^a Apfel-Gelée

empfehlen

Chr. Brachhold.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

Mittwoch den 29. Juni 1898.

18. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zum ersten Male:

Ewige Liebe

Lebensbild in 3 Akten von Hermann Faber.

Donnerstag, 30. Juni 1898.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 1. Juli 1898.

19. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Durch die Intendanz

Lustspiel in 5 Akten von Elise Henle.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Gegründet

1876.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage:

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.

Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.



Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)
empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Fr. Dreiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

**Lager in Spiegeln, Vorhang-
Galerien, Wiener- und Nuss-
baum-Rohrsessel**

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Citronen & Orangen

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

empfiehlt

Walta-Kartoffel

Chr. Batt.

Chr. Brachhold

81 B König-Karl-Strasse 81 B

empfehl



zur Saison:



Direkter Import von
Houtens Cacao Weesp.
und Suchard-Chocolade
Neuchâtel.

Direkter Import engl.
Bisquit v. Huntley u.
Palmer London,
u. Oel-Sardinen
Marke Peller Frères
le Mans.

Cafés roh von M. 1.30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu M. 1.80 u. 2 Mark per Pfund.

Chocolade u. Cacao: Marken Waldbaur, Suchard u. van Houten.

Cafésurrogate: Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

Zucker: Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Senf, Cayenn-Pfeffer,
Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

Conservierte Früchte: Mélange, Reineclauden, Birnen etc.

Conserven: Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles,
Tomaten, Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Hummern, Trüffeln, Oelsardinen,
holl. Sardellen, Liebigs-Fleischextract.

Käse: echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan
und Rahm.

1a Tafelöle & Essige: Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig,
franz. Estragonessig und feine Tafelsenfe in Gläser.

Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.

Südfrüchte: franz. Prünellen, Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Cit-
ronen u. Datteln.



Reelle Preise.

bei la Qualitäten
in säm. Waren.



Direkt importierte
7jährige, reine
Ungarweine.



Reine Flaschen-Weine: Badische, Bordeaux, Griechische, Italienische,
Mosel, Rhein, Spanische u. Ungarische. — **Portwein u. Koch-Madeira.**

Champagner: von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, Patent
Reihlen Stuttgart, Oppmann Würzburg, M. Müller
Eltville, Heidsick u. Co. Reims, Moët u. Chandon
u. Henry Eckel u. Co. Epernay. Dry Champagner.



Import auslând.
K ä s e in hoch-
feinster Qualität.

Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt
französisch, Marken: Boutillier G. Briand u. Co., Dubois
Lizzée u. Co. u. Hennessy in Cognac, von letzterer Firma
Originalflaschen- u. Fass-Ware. Whiskys, holl. Liqueure
von Fockink, Absinthe u. Genever.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in
circa $\frac{3}{4}$ u. $\frac{2}{3}$ Liter Fl.

Berliner-Getreidekümmel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachlichtöl, Nachlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, 1a Münzing-Kerzen.
Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate
aus den hervorragendsten Mann-
heimer-, Bremer- und Hamburger-
Häusern stammend.

echte

Havanna Importen,

americanische-, türk.- russ.- u. egpt.
Cigarreten u. Tabake.

K u n d | w a n .

Stuttgart, 23. Juni. In dem vom
Ministerium des Innern und des Kriegs-
wesens bekannt gegebenen Gesamtverzeichnis
der zur Ausstellung von Zeugnissen über die
wissenschaftliche Befähigung für den einjährig
freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehran-
stalten sind zum erstenmal als solche An-
stalten auch die öffentlichen Schullehrerseminare
des deutschen Reichs, 194 an der Zahl, auf-
geführt; darunter in Württemberg die evange-
lischen in Eßlingen, Künzelsau, Nagold,
Nürtingen und die 2 katholischen in Gmünd
und Saulgau.

— Nach den Parteien geordnet stellt
sich das gesamte Wahlergebnis der 17 württ.
Wahlkreise folgendermaßen: Nationalliberale
und Konservative 5 Mandate; Heber, Frau-

ser, Kettner, Hegelmaier, Schrempf; Zent-
rum 4 Mandate: Hofmann, Gröber, Braun,
Rembold; Demokraten 7 Mandate: Bayer,
K. Hausmann, Fr. Hausmann, Brodbeck,
Hoffmann, Augst, Hähle; Sozialisten 1
Mandat: Klotz.

— Im Zeichen des Verkehrs Die Hof-
buchdruckerei von Greiner u. Pfeiffer in
Stuttgart verbreitet soeben einen patentierten
Blitzabreißplan für Württemberg, der einfach,
zweckmäßig, handlich, mit einem Wort eine
praktische Neuerung von verblüffender Ein-
fachheit ist. Das Nachschlagen sonst eine
Qual, jetzt ein Vergnügen.

— Die letzte Teilstrecke, der Albtalbahn
Frauenalb—Herrenalb wird voraussichtlich
am 1. Juli in Betrieb genommen werden.
Die Eröffnung ist davon abhängig, daß die

Teilstrecke seitens der württembergischen Be-
hörde abgenommen wird, was, wie man er-
wartet, einem Anstand nicht begegnen wird.

Heilbronn, 27. Juni. Die Ausschreit-
ungen der Freitagsnacht fanden am Sam-
stagabend eine Wiederholung. Man hatte
eine solche augenscheinlich befürchtet, denn
schon um 7 Uhr nahmen Mannschaften der
hiesigen Garnison mit aufgepflanztem Seiten-
gewehr die Patrouillengänge in der Kaiser-
straße und auf dem Markt auf, während das
Landjägerkorps und die städtischen Polizeibe-
amten ebenfalls wieder ihre Posten einge-
nommen hatten. Stundenlang wogte die
Menschenmenge hin und her, ohne daß eine
Störung vorgekommen wäre, denn der weit-
aus größere Teil der Pflastertreter waren
Neugierige, die sich das ungewohnte Schau-

spiel einer Belagerung des Marktplatzes nicht entgehen lassen wollten, aber in späterer Stunde machten sich auch jene Elemente wieder bemerkbar, die am vorausgegangenen Abend die Ausschreitungen veranlaßt hatten. Als in vorgerückter Stunde der Platz geräumt werden sollte, bot sich fast dasselbe Bild wie am Abend vorher. Droh- und Schmähebreden wurden laut, die Sicherheitsmannschaften wurden mit Steinen u. s. w. beworfen und einzelne besonders renitente Burschen ließen sich sogar zu persönlichen Angriffen hinreißen. So soll u. a. ein Soldat einen Messerstich in die Hand erhalten haben, während einem anderen das Gewehr zu entreißen versucht wurde. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen; wie es heißt, sind nach der ersten Voruntersuchung z. B. 17 Personen im Amtsgerichtsgefängnis interniert, die sich wegen Landesfriedensbruchs zu verantworten haben dürften. Die „Rose“ ist immer noch geschlossen. In Ludwigsburg waren gestern und vorgestern abend Truppen konfiguriert und zwei Bataillone Infanterie gewärtig, nötigenfalls mittels Extrazugs nach Heilbronn abzurücken. Glücklicherweise brauchte dieses Aufgebot nicht in Aktion zu treten, überhaupt darf man erwarten, nachdem der gestrige Sonntag ganz ruhig verlaufen ist, daß die so jäh gestörte Ruhe in unserer Stadt wiederhergestellt ist.

Calw, 24. Juni. Wegen einer in der Gemeinde Igelloch vorgekommenen bebauerlichen Sache wurden laut „Calwer Wochenblatt“ eine große Anzahl angesehenen Bürger in das Gefängnis abgeführt. Die Gemeinde wäre eine Familie Namens Helle gerne los gewesen und es verweigerten deshalb die Einwohner der genannten Familie eine Unterkunft. Als nun dieselbe trotzdem von dem Wirt Stoll Aufnahme fand, wurden die Bürger darüber so erbittert, daß sie dem Stoll die Fenster demolirten, den Brunnen verderben und weiteren Schaden verursachten, auch wurden von der Menge leider scharfe Schüsse abgegeben. Aus diesem Grund wurden, wie man hört, etwa 16 Verhaftungen vorgenommen.

Tübingen, 23. Juni. (Schwurgericht.) Im 4. Fall bildete ein Verbrechen der Kindeslötung den Gegenstand der Anklage. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Türen statt. Die Angeklagte Barbara Walz, ledige Dienstmagd von Rothfelden, D. A. Nagold, wurde wegen fahrlässigen Lötung mit einem Jahre Gefängnis, woran 2 Monate Untersuchungshaft abgehen bestraft.

Tübingen, 24. Juni. Am Desterberg stürzte heute nachmittag beim Heubolen dem Weingärtner Kost eine Kuh in einen Abgrund hinab und brach sämtliche Füße, so daß das Tier getödtet werden mußte. Der Besitzer leidet eine empfindliche Einbuße, da das verunglückte Tier bei der staatlichen Viehprämierung mit einem ersten Preis bedacht worden war.

Herrenberg, 24. Juni. Bahnwärter Binder auf der 1. Station von Nebringen Boudorf zu wurde heute mittag vom Schnellzug erfaßt und derart auf die Seite geworfen, daß er den erhaltenen Verletzungen sofort erlag. Binder, 1835 geboren, stand vor seiner Pensionierung.

Ulm, 24. Juni. Wie man hört, wird das Grenadierregiment Nr. 123 vom 1. Okt. d. J. ab die Kasernenräumlichkeiten des nach Weingarten abrückenden Regiments Nr. 124

beziehen. Das von Weingarten hierher verlegte Inf.-Reg. Nr. 120 wird auf die Burg zu liegen kommen.

Vom D. A. Klünzelsau, 26. Juni. (Unfall.) Heute früh fuhr der Kriegerverein Amrichshausen nach Altkrautheim, um das dortige Kriegerfest mitzumachen. Hierbei hatten sie in Oberginnsbach das Unglück, daß der Gesellschaftswagen umgeworfen wurde, wobei ein Mann tot und drei weitere bewußtlos blieben. Vor Dörzbach wurde gleich ärztliche Hilfe gesandt.

— Durch die Blätter geht jetzt ein Wort des Kaisers, das für unser nationales Erwerbsleben von großem Interesse ist. Vor einiger Zeit wurde in Aussicht genommen, die Verbindung zwischen der Eisenbahnstation Wildpark bei Potsdam und dem Neuen Palais durch Betrieb mittelst Motor-Wagens für die Gäste des Kaiserpaars bequemer und besser zu gestalten. Die dem Kaiser vorgelegte Zeichnung des Motor-Wagens fand volle Billigung. Bei dieser Gelegenheit erfuhr nun der Kaiser zufällig, daß der Motor-Wagen im Auslande gebaut werden sollte. Da sagte der Kaiser: „Sie können mir doch nicht zumuten, daß ich einen im Auslande gebauten Wagen hier zur Annahme und zur Benutzung zulassen soll!“

Weimar, 25. Juni. Der 80. Geburtstag des Großherzogs wurde durch einen Festgottesdienst, Schulfeiern und öffentliche Festveranstaltungen begangen. Im Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach war die großherzogliche Familie versammelt.

Mjshninowgorod, 26. Juni. Eine große Feuerbrunst äscherte im Stadtviertel des Komassluffes über 100 Häuser ein. Der Schaden ist groß.

— Die Pforte hat bei Mauser 120 000 Gewehre, Kaliber 7,65 bestellt. Der Sultan erließ den strengen Befehl, von der griechischen Kriegs-Entschädigung zwei Millionen Pfund anschließend für Armeezwecke zu reservieren.

— Eine fürchterliche Situation. In der Nähe von Budapest machte am 23. Juni nachmittags die Gattin des Rittmeisters Feodor v. Zubovics mit drei Damen eine Spazierfahrt längst der Waizen-Graner Strecke. Gerade als der Wagen das Geleise der Bahn übersehen wollte, schloßen sich die Bahnschranken und der Wagen konnte weder vor- noch rückwärts. Im nächsten Augenblicke kam auch schon der Wiener Sitzzug herangebraust, dessen Lokomotive den Wagen zertrümmerte. Die Lokomotive schnitt den Wagen mitten entzwei und die Damen wurden nur dadurch, daß sie stark zurückbogen, von der Katastrophe verschont, so daß sie nur mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen. Auch die Pferde wurden nicht erheblich verletzt.

— Einen großartigen Preis kann im Jahre 1925 die Akademie der Wissenschaften in Petersburg aussetzen. Graf Arokschejew, der unter Alexander I. Präses des Ministerkomites war, hat im Jahre 1833 eine Verfügung getroffen, die seiner Zeit die Allerhöchste Bestätigung fand. Er trug 50 000 Rubel in die Bank auf steigenden Fonds ein, die nach den damals bestehenden Bankregeln in 93 Jahren bis 1925 mit den aufgelaufenen und jährlich zum Kapital geschlagenen Zinsen und Zinseszinsen die Summe von 1,918,960 Rubeln ergeben sollten. Ganz so viel wird sich allerdings wohl kaum herausstellen, weil seitdem der Zinsfuß der Banken herabgesetzt ist; immerhin dürften

aber 1925 mehr als eine Million Rubel aus dem Anlagekapital erwachsen sein. In dem genannten Jahre nach dem Ableben Alexander I. soll die Akademie der Wissenschaften unter den bei ihr einzureichenden, in russischer Sprache verfaßten Preisschriften über die Regierungsgeschichte Alexanders I. die von ihr als die preiswürdigste anerkannte krönen und dem Verfasser Dreiviertel der ganzen Summe zu teil werden lassen. Das ist doch einmal eine Preisschrift, die sich lohnt und den glücklichen Sieger mit einem Schlage zum reichen Manne macht. Die nationale Geschichtsschreibung ist in Rußland erst in den Anfängen ihrer Entwicklung begriffen, da sich erst seit kurzer Zeit die Staatsarchive bis zu einem gewissen Grade erschließen; an Bewerbern wird es aber bei der Höhe des Preises sicher nicht fehlen.

— Ausstand der Mieter. Wie aus Barcelona gemeldet wird, hielt man in den verschiedenen Stadtteilen Volksversammlungen ab, um von den Hausbesitzern eine Herabsetzung des Mietpreises der Wohnungen um 50 v. H. zu verlangen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, um einen Ausstand der Mieter vorzubereiten in dem als sicher vor auszusehenden Fall, daß die gestrengen Haus tyrannen sich weigern, diese seltsamen Forderungen zu bewilligen. Wie es scheint, wollen also die Spanier dort die Wohnungen abschaffen, welche ihre Besitzer dann vielleicht als Ställe oder Warenlager benutzen könnten und zu dem freien Nomadenleben zurückkehren und in den Zelten und Laubhütten wohnen. Freilich verlautet, daß die Behörden bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, den aufständischen Mietern kostenlose Unterkunft mit freier Verpflegung — im Gefängnis zu gewähren.

V e r s c h i e d e n e s .

— Ein lustiges Stückchen von der Reichstagswahl ereignete sich in unserem Nachbarland Baden. Hatte da ein alter Herr einen alten Hausknecht, beide wahlberechtigt und kerufen, am 16. Juni durch Abgabe ihrer Stimmzettel dem deutschen Reiche einen Abgeordneten in den Reichstag zu schaffen. „Höre, Johann,“ sagte der Herr, „was für einen Wahlzettel wirfst denn Du abgeben, zeige mir ihn mal.“ „Hier, Herr, ist er,“ sagte Johann und zeigte freimütig seinen Zettel mit dem Namen des Regierungsfeindlichen Kandidaten. „Aber Johann,“ sagte der Herr, „was fällt Dir denn ein, das ist ja der rechte Zettel nicht, der ist ja falsch, hier nimm diesen, das ist der rechte Wahlzettel.“ Und er gab ihm einen Zettel mit dem Namen des Gegenkandidaten. Nach der Wahl fragte der Herr den Johann, ob er gewählt und den erhaltenen Wahlzettel abgegeben habe. „Freili, Freili,“ sagt Johann, erfreut, seinem Herrn einen Gefallen erwiesen zu haben. „Was hast Du aber mit dem falschen Stimmzettel gemacht?“ fragt der weiter. Und mit klassischer Ruhe und schlaue lächelnder Miene sagt Johann: „Mit dem hab ich des Darmstädter Hofwirts Hausknecht ang'schmiert!“

— Ein Mißverständnis. Als der berühmte Tiermaler Landseer seine erste Reise nach Schottland machte, gestelen ihm die Hunde in einem Dorfe derart, daß er sie nicht nur aufmerksam musterte, sondern auch eine ganze Anzahl zeichnete. Bei Fortsetzung seiner Reise am nächsten Tage war er

nicht wenig erstaunt, an allen Bäumen Kadaver erhängter, und im Dorfsteich die zahlloser ertränkten Hunde zu sehen. Er hielt einen heulenden kleinen Bengel an, der ein junges Hündchen mit einem um den Hals gebundenen Stein zum nächsten Wasser trug und fragte nach dem Grunde. Da erfuhr er denn zu seiner größten Verwunderung, daß die Dörfler ihn für einen — Steuerbeamten gehalten hätten, der alle Hunde, die er sah, aufschrieb, um die Eigentümer wegen der etwa nicht bezahlten Hundesteuer anzugehen.

— Der Unterschied zwischen Doktor und Sänger. In Graz starb vor einigen Tagen der Professor von Rokitsansky ein namhafter Gynäkologe. Sein Hinscheiden ruft wiederum jene scherzhaftige Antwort in Erinnerung, die der Vater des Verstorbenen, der berühmte Chirurg von Rokitsansky, auf die Frage nach dem Beruf seiner vier Söhne gab: „Zwei heulen,“ sagte er, „und zwei heilen.“ Zwei sind nämlich Ärzte und zwei Sänger geworden.

— Ueber das Alter der Ansichtskarte giebt die „Tägl. R.“ auf eine an deren Redaktion ergangene Anfrage die Auskunft,

daß es über das Jahr 1874 nicht viel hinreichende. Eine Karte aus dem Juli 1874 zeigte auf der Vorderseite gegenüber der eingedruckten 1/2 Silbergroschen-Marke eine kleine Ansicht der Ruine des Kynast im Riesengebirge; die Rückseite ist noch ganz frei. Das Bild auf der Vorderseite veranlaßte die Post, 1 1/2 Silbergroschen Strafe von der Empfängerin zu erheben. Im Jahre 1876 gab es schon Postkarten, die auch auf der Rückseite eine Ansicht des Kynast zeigten. Wahrscheinlich sind im Jahre 1874 auch schon Ansichtskarten von der Rubelsburg bei Rössen vorhanden gewesen und zwar eine Sorte mit dem Bild des „Samiel“, eine andere mit einer Abbildung der Burg; 1878 wurden solche nachweislich in Raumburg a. S. gedruckt.

.. Gauverhumor. Einen triftigen Beweis, daß der Spitzbubenhumor nicht nur in den Witzblättern, sondern hier und da auch in Wirklichkeit existiert, lieferte dieser Tage ein italienischer Uhrendieb. Vor dem Züricher Schwurgerichte stand vorige Woche eine italienische Diebsbande, die voriges Jahr einem dortigen Uhrmacher Uhren und Ketten im Werte von Fr. 28,000 stahl. Einer der

Diebe, Gallazzi, der bis zum letzten Augenblick leugnete, sprach seinem Verteidiger zu, er möchte seine Sache ja recht gut machen, damit er frei käme; er gäbe ihm dann eine goldene Uhr, die noch in seinem Besitze sei! Um auf die Geschworenen einen besseren Eindruck zu machen, führte er ein Kasserbravourstücklein aus. Die Abnahme seines struppigen Bartes war ihm verweigert worden; er behielt nun eines Abends einen Epilöffel zurück, schliff ihn an den Gefängnismauern scharf und schnitt sich am andern Morgen seinen großen Bart so sauberlich ab, wie es ein Bartkünstler nicht besser gekonnt hätte. Leider war der Liebe Müß umsonst und die Geschworenen stellten ihn für acht Jahre „sicher“.

.. (Gebotene Vorsicht.) Kleiderhändler (zum Kommiss): „Herr Lehmann, es regnet! Nehmen Sie sofort die wasserdichten Regenmäntel herein, die vor der Thür hängen, die Dinger werden ja total ruiniert!“

.. (Entgegenkommend) Dame: „Und dann möchte ich Sie bitten, meinen Mund nicht so groß zu machen, wie er in Wirklichkeit ist, sondern recht klein!“ — Vater: „Gewiß, gnädige Frau, wenn Sie es wünschen, lasse ich ihn ganz weg!“

In der neuen Welt.

Roman von P. Alverio.

(Nachdruck verboten.)

22.

Die nächste Frage war nun, wohin sich wenden? Aus Europa mußten wir fort, die Polizei war Richard zu eifrig auf der Spur und so entschieden wir uns für Australien. Ich hatte längst eine Reise nach dort ins Auge gefaßt, und Leonore bat mich, ihn hin zu bringen.

Darauf nahm sie mir das Versprechen ab, über ihn zu wachen, als ob er mein Bruder wäre. Während ihre Arme meinen Hals umschlangen, that ich es um ihretwillen. Drei Jahre sollte ich, wenn es nötig war, die Maske tragen; und in dieser Zeit auf keinen Fall Jemanden das Geheimnis verraten. Bis dahin würde der Zorn von Richard's Oheim veräußert sein und man mit ihm unterhandeln können.

Natürlich war ich nicht gezwungen, so lange im Auslande zu bleiben. Wir verabredeten, daß ich in ungefähr einem Jahre zurückkommen sollte, nachdem ich Richard in irgend einem fernem Fleck auf den Colonien sicher untergebracht haben würde.

Ich sehe Leonore's blaue Augen heute noch vor mir, wie sie mich damit ansah, um sich zu überzeugen, daß ich auch ernstlich meinte, was ich versprach, und höre deutlich den Ton ihrer Stimme, wie sie mir zuflüsterte: „Ich setze volles Vertrauen in Dich, Arthur. Ich weiß, daß Dein Wort so viel gilt wie ein Schwur.“

Ich küßte ihre Hand, als ich ihr das Versprechen gab. Sie war mir Mutter, Schwester und Freundin in einer Person, und ihr Glück stand mir höher als das meine.

So schieden wir von einander, — nicht für lange, wie wir glaubten; doch während wir uns immer weiter von der Heimat entfernten, lag Leonore tot auf Branegg; Kummer und Sorge um Richard hatten ihren schnellen Tod herbeigeführt.

Die Nachricht erreichte uns, als wir in Melbourne landeten, und nun lag mir nichts

mehr an meiner Heimkehr. Wir kamen nach Neuseeland und ließen uns in Fernhurst, wo Sie uns kennen lernten, nieder. Welchen Zweck hatte mein Leben nun weiter, als daß Versprechen, welches ich der teuren Dahingegangenen gegeben hatte, nach Kräsien erfüllte? Ich wußte damals freilich nicht, was es mich kosten würde.

Machen Sie hier eine kleine Pause, Christa, und versuchen Sie in Gedanken, Arthur von Richard zu unterscheiden. Machen Sie mich nicht für Alles verantwortlich, was er gethan hat; das einzige Bindemittel, welches uns zusammenhielt, war Leonore, und über ihrem Grabe blühen jetzt die Rosen, — ihre Lieblingsblumen.

Wenn ich doch Ihr Gesicht sehen könnte, Christa, während Sie diese Zeilen lesen; dann würde ich wissen, ob ich noch hoffen darf.

Selbst jetzt bin ich nicht mehr im Stande, Alles aufzuklären. Ich weiß wohl, daß Ihre Schwester von dem Schurken, der sich Richard Felsing von Braunegg nennt, nach Melbourne gelockt worden ist, wie aber ihr Medaillon an die Bucht gekommen, und wie dieser Schmuckgegenstand mit dem ertrunkenen Polizisten in Verbindung zu bringen, das ist mehr als ich Ihnen sagen kann. Ich vermute nur, daß die Polizei, die wir, als wir hierher kamen, hintergangen zu haben glaubten, Richard dennoch auf die Spur gekommen sein muß. Er war stets vorsätzlich unflug und bisweilen nur mit Mühe dahin zu bringen, daß er seine Rolle weiterspielt. Vielleicht ist er mit dem Polizisten in Streit geraten, der für einen der Beteiligten schlecht abließ. Ich denke, es ist besser, wenn ich nicht zu tief in das Geheimnis eindringe.

Wie dem auch sein mag, jedenfalls fürchte ich, ist es nur wahr, daß er mit Ihrer Schwester Gertraud in Melbourne lebt. An einen größeren Schurken hätte sie sich kaum binden können; aber die Schuld muß ich auf mich nehmen, ich hätte Alles voraussehen und verhindern sollen. Der Fehler liegt darin, daß ich einen Verkehr zwischen unseren Familien nicht von Anfang an ab-

schnitt. Wir hätten, wenn es nötig war, die Gegend hier sofort verlassen sollen. Ich hatte diese gerade gewählt, weil hier so wenig Damen leben und Richard diese wenigen nicht leiden mochte und behorlich mied.

Aber wir waren hier ansässig geworden, und ich wußte nicht, wo wir sonst hätten hingehen sollen. Richard war der Polizei, wie ich meinte, glücklich entkommen, und endlich — was nicht zu gering in die Waagschale fiel — verlor ich mein Herz an Sie, Christa.

Wenn Sie diese Worte lesen, bin ich fort. Ich gehe nach Melbourne, um Richard zur Vernunft zu bringen. Und wenn ich Ihnen Ihre Schwester zurückhole und Alles thue, um das Geschehene wieder gut zu machen, wollen Sie mich dann anhören, Christa?

Ihre Blicke treten zwischen mich und das Papier; ich kann ihrem traurigen Blick nicht begegnen, bis ich etwas gethan habe, das Ihre lieben Augen wieder heller macht.

Sagen Sie Ihrem Bruder von dem, was ich Ihnen durch diese Zeilen mitteile, so viel Sie für gut befinden. Ich denke, es ist besser, wenn er gleich die ganze Wahrheit erfährt, nachdem er so lange betrogen worden ist. Und Richard hat seine Verpflichtungen so gänzlich außer Acht gelassen, daß selbst Leonore mich jetzt meines Versprechens entbinden würde. Richard mag nun allein sehen, wie er durch die Welt kommt. Ich frage von jetzt an nichts mehr darnach.

Und nun leben Sie wohl, bis ich von Melbourne zurückkehre, Gott schütze Sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ver mis ch t e s.

.. (Boshaft.) Sonntagsjäger (renommierend): „Kaum war ich eine Viertelstunde auf der Jagd, so lag schon ein toter Hase zu meinen Füßen!“ — Dame: „Ja, gibts unter den Hasen auch Selbstmörder?“

.. (Eine neue Erfindung.) „Hast du schon gelesen, man soll sogar ohne Draht telegraphieren können!“ — „Was, ohne Draht, da kann ich ja meinem Vater beschreiben, daß er mir welchen schickt!“